

23

Orut

$\frac{7}{3}$

Wehrmannslieder.

Rd 48

1850.

C o b l e n z ,

Druck und Papier von J. Friedrich Kehr.

M
Grüß
Ginge
—
Hier
—

Der
Dri
Gaden
Kapit
Hacht
—

Der
Kemm
Wit
Drau
And're
H,

Hier
Dort
Schim
Andre
H
Und

7

I.

Die Einkleidung.

Mel.: Prinz Eugen sc.

Altes Zeughaus grüß' dich wieder!
Grüß' euch alte Waffenbrüder!
Eingekleidet muß heut' sein.
— Welch' ein Leben! — Welch' ein Trubel!
Hier ist Fluchen, dort ist Jubel.
— Taktik fehlt noch in den Reih'n.

Der Major und Hauptmann kommen,
Drei Biväter *) sie bekommen,
Haben heut' viel Plack und Qual.
Kap'taindarm hat auch viel Jammer,
Flucht in der Montirungskammer,
— Flucht und flucht und — trinkt einmal.

Der Feldwebel — Herr der Schriften —
Kennt all' Wehrleut in die Hüften
Mit dem Kriegsartikelbuch.
D'rauf ein Trupp die Schuh thut fassen,
And're Helm' und Röck' anpassen.
Ach, gar hunt geht's beim Versuch.

Hier paßt einer, dünn und schwächlich,
Dort ein anderer, dick und mächtig;
Schimpfen auf die Röck' gar sehr.
Andre wie arm' Sünder blicken.
Ach — die Schuh' sie üb'rall drücken! —
Und die Helm' sind Centner schwer.

*) Mehrheit von Bivat.

Viele thun sich schieben, stoßen.
 Andre laufen mit dem Bloßen,
 Finden keine Hof, die paßt.
 Viele mit Gewehren rummeln.
 Sind voll Rost. Wehrmann muß summeln.
 Wehrmann nicht das Summeln haßt.

Ein'ge passen Patronaschen.
 Andre — he! — wol gar — han Flaschen!
 — Der Gefreite d'runter steht.
 Unfern Hauptmann thut's verblüffen,
 „Glaub'“ — ruft er — „sind schon bekniffen!
 Und der Hahn hat kaum gekräht!“

Endlich ist das Werk vollführet,
 In's Quartier wird abmarschiret.
 Mägdlein geh'n wol durch die Straß'.
 Vorn die Lieutenants stolz marschiren.
 Mägdlein blinzeln, woll'n charmiren;
 Lieutenants wird der Mund ganz naß.

II.

An unsere Veteranen.

Met.: Preisset die Neben &c.

Schwenket die Fahnen,
 Ihr Wehrleut' — Heda!
 Seyd uns Vet'ranen
 Begrüßet — Hurrah!
 Wenn unser Sinn für die Wehre uns ehrt;
 Ihr habt den Sinn uns, Vet'ranen, gelehrt!

Wir zieh'n zum Neben,
 Wenn's Maiblümlein blüht.
 Froh wie zu Lieben
 Ist Herz und Gemüth.
 Thaten geh'n besser, wenn Frohsinn sie nährt.
 Ihr habt uns Frohsinn, Vet'ranen, gelehrt.

Zu den Quartieren
 Führt uns der Instinkt.
 Thun gleich verspüren,
 Daß Wein man drinn trinkt,
 Und ein hold Mägdelein Gott drinn bescheert,
 Habt den Instinkt uns, Bet'ranen, gelehrt!

Wir üben Treue
 — Des Wehrmannes Zier —
 Immer auf's Neue
 O — Vaterland, dir!
 O, daß die Treu' sich üb'rall doch bewährt! —
 Ihr habt die Treu' uns, Bet'ranen, gelehrt!

Treu' auch bei'm Trinken
 Liebt Jeder und bleibt,
 Bis da thut blinken
 Der Mond wie bekneipt.
 Häuser und Straß' steh'n — furios — wie verkehrt.
 Habt uns das Trinken, Bet'ranen, gelehrt!

Trüb' wie Kopfhänger
 Sehn's End' wir der Zeit,
 — O, du Frau Menger —
 Welch' Rechnung! — o Leid!
 Ach — die Quartiergelder alle verzehrt!
 Traute Bet'ranen, ihr habt's uns gelehrt!

Drum an die Wehren!
 So golden, so blank.
 Für all' die Lehren
 Nehmt unseren Dank!
 Ihr habt den Sinn für die Wehr uns gelehrt;
 Drum sei dies Glas euch, Bet'ranen, geleert!

III.

Das ehrliche Soldatenherz.

Met.: Wohlauf Kameraden ic.

Und wenn die Erde wanket ringsum,
 Die Menschen toll wirbeln im Kreise,
 Die Klugen hantiren, als wären sie dumm,
 Die Narren sich brüsten als Weise:
 Es treibt nicht mit Treu und Glauben Scherz,
 Ein ehrlich deutsches Soldatenherz.

Der Krieger hält fest an Ehre und Pflicht,
 Er huldigt nicht ruchlosem Wahne,
 Die wahre Freiheit, sie entgeht ihm nicht,
 Bleibt er nur treu seiner Fahne;
 Gehorsam ehret den freien Mann,
 Ohne ihn keine Ordnung bestehen kann.

Von dem König läßt nicht der Preußen Heer,
 Der es redlich meint mit dem Volke,
 Für beide zu stehen ist unsere Ehr',
 Uns schreckt keine drohende Wolke;
 Nicht List, nicht Lug uns erschüttern kann,
 Wir folgen dem König, dem deutschen Mann.

Drum wenn auch wanket die Erde ringsum,
 Die Menschen toll wirbeln im Kreise,
 Die Klugen hantiren, als wären sie dumm,
 Die Narren sich brüsten als Weise:
 Es treibt nicht mit Treu und Glauben Scherz,
 Ein ehrlich deutsches Soldatenherz.

B. II.

IV.

Ein Wehrmann und seine Wehr.

Mel.: Steh' ich in stiller Witternacht zc.

Ein Wehrmann saß bei seiner Wehr,
Er schaut' sie an gar traurig sehr,
Ihm war so voll, so weh die Brust,
Dieweil er von ihr scheiden muß'.

Er trug die Wehr gar viele Jahr'
In Treu' und Liebe immerdar.
Er hing an ihr, der trauten Wehr',
Als ob sie sein Herzlieb schier wär'.

Und kam die lust'ge Uebungszeit,
Dann nahm er mit Herzinnigkeit
Die alte traute Wehr zur Hand,
Und dacht' an Gott und Vaterland.

Er hat gedrückt niemals sich.
Er war — das ist geschichtlich —
Der Erste stets, wenn exercirt,
Der Letzte stets, wenn abmarschirt.

Und wenn's bei'm Becher: „Kling = kling = kling!“
So lustiglich, so froh herging,
Macht' er's dabei grad' so wie dort:
Der Erste da, der Letzte fort.

Und weil er so in Lieb' geübt,
Hat jeder Wehrmann ihn geliebt;
Hat jeder Wehrmann ihn geehrt
So treu, wie er sich selbst bewährt.

Und all die Zeit von „Kling = kling = kling“ —
Mit Wehr wie Becher, sie umsing
In heiliger Erinnerung
Nun seine Wehre ewig jung.

Drum schaut' auch heut' der Landwehrmann
Die traute Wehr so innig an.
Und als er sie so angeblickt,
Hat er sie stumm an's Herz gedrückt.

Und d'rauf der Wehrmann schwor: „gibt's Krieg,
Dien'st Wehr mir noch zu Kampf und Sieg!
Und fall' ich dann für's Vaterland,
Fall' ich — die Wehr zum Feind gewandt!“

* * *

Drum Wehrleut' schenkt die Becher voll!
— Schäum' drinn, du goldner Wein — wie toll!
Ihm — den ein jeder Wehrmann ehrt —
Dem Wehrmann sei dies Glas geleert!

V.

Dem Major Pasch bei seinem Austritt.

Met.: Prinz Eugen 1c.

Noch ist Trauer rings im Gliede,
Daß ein Hauptmann von uns schiede,
Den ein jeder Wehrmann ehrt.
Und neu klagen Abschiedslieder
In dem Bataillon; denn wieder
Nacht ein andrer Hauptmann kehrt.

In den Kriegs- und Friedenstagen
Hat er ehrenvoll getragen
Den Tornister und die Wehr.
Und er scheidet hochgeehrt.
Doch ihm lohnet — treu bewähret —
Unsre Lieb' und Achtung mehr.

Wie ein Wehrmann exerziren,
Trinken muß und wie charmiren,
Lehrte er uns mit Verstand.

Doch vor all'm und stets auf's Neue
 Lehrt' er Liebe uns und Treue
 Für das theure Vaterland.

Nie thät er beim Exerciren
 Uns in's kalte Wasser führen,
 Weil er's Wasser hasset sehr.
 Nie hat er uns angefahren;
 Doch daß wir im Tritt bald waren,
 Darauf hielt stets löblich er.

Nun kann er nicht mehr mit üben.
 Das thut ihn gar tief betrüben
 In sein treu Soldatenherz.
 — Hol' der Teufel drum das Scheiden!
 Uns fehlt bei den Übungsfreuden
 Unser Hauptmann allerwärts. —

Aber sollt' zu Kriegestagen
 Unser König einmal schlagen
 An sein Schwert für Recht und Ehr',
 Zum Apell dann, Waffenbrüder!
 Holen wir den Hauptmann wieder.
 Er muß mit, ja, mit muß er.

Haltet's Maul von Invalide!
 Neue Kraft in jedem Gliede,
 Schwingt er dann die treue Wehr.
 Hoch das Glas drauf, Waffenbrüder!
 Mit muß unser Hauptmann wieder!
 Donnerwetter! mit muß er!

VI.

E i n t r a c h t.

Met.: O du Deutschland, ich muß marschiren ic.

Daß ein Wehrmann einst beim Becher,
Und er trank und sang und trank.
Wehrmann hat ein Lied gesungen,
Hoch von Eintracht hat's geklungen,
Und er sang und trank und sang:

„Eintracht ist das Band der Liebe. §
Lege mir das also aus:
Vöglein jubeln in den Wäldern,
Bursch' und Dirn' auf Blumenfeldern;
Eintracht herrscht und — Lieb' wird draus.

Ueberall, wo Eintracht wohnt,
Wohnt ein guter Gott im Haus.
Eintracht heut, wo Menschen streben,
Ihrem Werke Herz und Leben,
Wie Gesang und Wein dem Schmaus'.

Eintracht segne drum die Wehre
In des Wehrmanns starker Hand;
Daß im Krieg sein Werk sie krönet,
Wenn sein Schlachtruf groß ertönet:
„Gott und Fürst und Vaterland!“

Eintracht segne drum die Wehre
Vor dem Feind von Recht und Licht,
Daß in gold'nen Friedenstagen
Gold'ne Frucht sie möge tragen,
Durch die Liebe in der Pflicht.

Eintracht übe drum der Wehrmann
Ueberall sein Leben lang!
Eintracht auf dem Übungsplaze!
Eintracht mit dem trauten Schaze!
— Eintracht auch bei'm Becherklang!“

VII.

Das alte Lied.

Mel.: Es ritten drei Reiter ic.

Was jubelt's in Straßen, was jubelt's in Haus?
Hurrah!

Die Wehrleute jubeln zur Uebung hinaus! Hurrah!
Noch 'mal wird geherzet das Liebchen — juchhei!
— Wirst bleiben du Wehrmann dem Liebchen auch treu?
Treu bleibt er, denkt sein Lieb,
Weil treu er dem Vaterland blieb.

Der Feldwebel kommt und verließ't alle Reih'n, Hurrah!
Wer fehlt da? — warum? — in sein Buch schreibt
er's ein: Hurrah!

„Die Frau ist im Kindbett!“ — „er ist auf der Flots!“
Der Hauptmann, der warnt drob — mit ein'gen Schwer-
nots:

„Das Kindbett richtet doch ein
Nicht grad' stets, wenn Uebung muß sein!“

Der Wehrmann, er pocht an das alte Quartier, Hurrah!
„Gott grüß' dich, du Wehrmann!“ so schallt's aus der
Thür, Hurrah!

„Frau Wirthin, wo hat sie ihr Mäd'el? sagt an!“
„Mein Mäd'el nahm sich einen Wehrmann zum Mann.“
Sie liebt ihn, liebet und liebt.
Er übet und übet und übt.

Der Wehrmann muß üben am Wochentag sehr, —
Hurrah!

Die Uebung geht Morgens in Kreuz ost und Quer —
Hurrah!

„Was Teufel, wie geht das!“ ruft unser Major —
„Die Köpfe, die hangen sechs Meilen ja vor!“
Ach Gott, die Köpfe sind schwer.
Doch bald übt gar prächtig das Heer.

Des Sonntags, da kommen die Liebsten und Frau'n —
Hurrah!

Und Lieder und Jubel durchschallen die Au'n, — Hurrah!
Von Vaterland, König und Liebe und Wein.

— O welch' eine Freude, ein Wehrmann zu sein!

Denn Freude herrscht ja üb'rall.

Das Stammpferd, es wiehert im Stall!

VIII.

Wie muß ein Wehrmann sein?

Wel.: Ich bin ein Preusse ic.

Wie muß ein Wehrmann sein? Vor Allem übe
Den ächten Wehrmannsinn der Treue er.
Dem Nebenmann ein Bruder, trag mit Liebe
Er seine Wehr — die alte traute Wehr!

Es nützt in Kriegestagen,

Um besser drein zu schlagen; —

Es führt zum Sieg, wenn wild die Schlacht entbrannt,
„Mit Gott, für König und für Vaterland!“

Wie muß ein Wehrmann sein? Die Bahn der Ehre
Geh' er mit krummen Knie'n nicht, sondern grad'.
In seiner Pflicht marschir' er niemals quere
Und in der Treue wankend nicht den Pfad.

Es nützt in Kriegestagen,

Um besser drein zu schlagen; —

Es führt zum Sieg, wenn wild die Schlacht entbrannt,
„Mit Gott, für König und für Vaterland!“

Wie muß ein Wehrmann sein? Er theil' in Freude
Mit seinem Linienbruder Brot und Wein.
Ein Stand — vielleicht ein Grab umschließt sie Beide,
Drum schließ' die Eintracht sie als Brüder ein.

Es nützt in Kriegestagen,

Um besser drein zu schlagen; —

Es führt zum Sieg, wenn wild die Schlacht entbrannt,
„Mit Gott, für König und für Vaterland!“

Wie muß ein Wehrmann sein? Er geb' private
 Zu viel mit Frauenzimmern sich nicht ab,
 Im Wirthshaus' kneipe er nicht all zu spate;
 — Doch bleib' ein Trunk ihm stets ein nützlich Lab.

Es nützt in Kriegestagen,
 Um besser drein zu schlagen; —

Es führt zum Sieg, wenn wild die Schlacht entbrannt,
 „Mit Gott, für König und für Vaterland?“

Wie muß ein Wehrmann sein? Er steck' die Nase
 In's Exercir-Reglement und lern' was draus.
 Die Uebung sei ihm nicht Bomm'lei im Grase.
 Er nehm' vom Uebungsplatz was mit nach Haus'.

Es nützt in Kriegestagen,
 Um besser drein zu schlagen; —

Es führt zum Sieg, wenn wild die Schlacht entbrannt,
 „Mit Gott, für König und für Vaterland!“

Wie muß ein Wehrmann sein? Das Maul muß halten
 Er auf dem Uebungsplatz, steht er im Stied.
 Beim Becherklang, da laß er Jubel walten
 Und sing' vom Vaterland dabei ein Lied.

Es nützt in Kriegestagen,
 Um besser drein zu schlagen; —

Es führt zum Sieg, wenn wild die Schlacht entbrannt,
 „Mit Gott, für König und für Vaterland!“

IX.

Unser Treiben.

Met: Steh' ich in stiller Mitternacht &c.

Wir Wehrleut' sind all' lust'ge Leut'.
 Wo Wehrleut' sind, ist Lust und Freud'.
 Zur Uebung gehr's mit Sing und Sang —
 Zuchheirassa! dem Rhein entlang.

Der Dienst ist ernst und kalt — fürwahr.
 Wehrleut' sind lustig immerdar.
 Mit lust'gem Sinn und frohem Muth
 Geht ernstes Ding noch 'mal so gut.

Erschallt der Ruf so klar, so hell:
 „Wehrleut', in's Wirthshaus zum Apell!“
 Wehrleut', die sind allsammt gleich da,
 Als wär' der Teufel los — Hurrah!

Und „Kling=Kling=Kling!“ geht's hin und her.
 Ein Trunk macht Wehrleut' kein Beschwer.
 Da wird vom schwarzbrauns Mägdelein
 Geschwagt so viel, geschwagt so fein.

Doch ruft's „Wehrleut'!“ so klar, so hell:
 „Zum ernstn Kampfe, zum Apell!“
 „Hurrah!“ — geht's dann von Land zu Land:
 „Mit Gott, für Fürst und Vaterland!“

Wehrleut', die schlagen lustig drein.
 So lustig, wie sie sind bei'm Wein.
 — Treu immerdar Wehrmann verblieb
 Dem Vaterland und seinem Lieb.

Wehrleut' sind auch noch treue Herrn.
 Mägd'lein drum küssen Wehrleut' gern.
 Sie machen's wie die Frau'n Mamas,
 Als noch Wehrleut' die Herrn Papas. —

* * *

— Und muß ein Wehrmann in die Fern',
 Den wir behielten wol so gern,
 Den wir geehrt wie einen Freund,
 Weil er's hat redlich stets gemeint,

Dann singen wir: „D — du Kam'rad!
 „Gott schütz' dich auf dem fernern Pfad!“
 Dann singen wir bei voller Bowl':
 „Kam'rad — Kam'rad! — leb' wol, leb' wol!“

X.

Lied von Kameradschaft.

Mel.: Der Klendermann, der will se.

Wir Wehrleut' ziehn im Frühling aus zum Ueben,
Mit Sing und Sang. Laut spricht aus jedes Lust:
Des Wehrmanns alte Treue ist geblieben!

Was hebt so lustiglich des Wehrmanns Brust?

Kam'radtschaft ist's, Kam'radtschaft ächt und rein.

Wie könnten sonst die Reih'n so lustig sein.

Kam'radtschaft schließt uns alle ein als Brüder,
Ob's Landwehr- oder Linien-Brüder sind.

Kamrad'schaft ist des Wehrmanns Stolz und Ehre.

Dem Dienst ist sie, was Sonnenlicht dem Wein.

Den Muth erstarkt sie, wie nicht Wort, nicht Lehre.

Die Wehrleut' schlagen doppelt muthig drein.

Wer sie nicht übt, kennt keinen Dienst — fürwahr!

Niemand reicht ihm den vollen Becher dar.

Und schwätzen Dirnen auf der Bleich' von Wehrleut' —
Sein Name kommt dabei niemalen vor.

Uebt Jeder wahrhaft sie — sind unsre Reihen

Dem Vaterlande eine feste Burg.

Ob Wetterschläg' die Reih'n dann wild umdräuen,

— Der Teufel selbst bringt nimmermehr sie durch.

Des Wehrmanns Sach' steht dann niemalen schlecht;

Denn Segen wohnt, wo die Kam'radtschaft ächt.

Last drum, Kam'raden, uns Kam'radtschaft üben,

Ob Krieg, ob Friede sei! — Kam'rad, stoß an!

XI.

Den Verwundeten aus Baden.

Met! Ich bin ein Preusse u.

Des Königs Ruf durchscholl des Heeres Reihen
Und „Hurrah! - Hurrah!“ scholl's drinn mächtig nach:
Zum heil'gen Kampf, die Menschheit zu befreien
Von Sklaverei, von Trug und Wahn und Schmach.

In Lieb' und Treu' verbunden
Zu schweren Prüfungsstunden,
Trat bald der brave Linien-Bruder an
Mit seinem braven Bruder Landwehrmann.

Nun ging's „Hurrah!“ die Brust voll Lieb' und Treue;
„Hurrah! — mit Gott, für Fürst und Vaterland!“
Wie Sturm und Wetter in des Feindes Reihe.
Und bald lag er mit blut'gem Haupt im Sand.

Und sterbend rief noch scheu er:

„O — diese Hurrah'schreier!

Der Preußen Nah'n, das ist wie Todesgraus.
Ihr „Hurrah! Hurrah!“ hält kein Teufel aus!“

Seid uns gegrüßt, ihr tapfern Hurrahrufer!
Ihr haltet befreien uns von Schmach und Noth.
Geröthet sind des Rheines Blumenufer
Von Eurer Herzblut warm und jugendroth.

Schaut darum nicht mit Lagen

Nach Eurer Zukunft Lagen.

Das Vaterland nennt seine Söhne Euch! —
— Wer theilt' für's Vaterland Eu'r Loos nicht gleich!

XII.

Der Wehrmann und sein Weib.

Met.: Es waren 'mal drei G'sellen ic.

Ein Wehrmann sollt' zum Ueben.
Die Wehr thät er sehr lieben.
Ihm hat's drum Freud' gemacht,
Daß er zum Ueben mußt'.
Doch hat er nicht bedacht,
Was er doch gut gewußt.

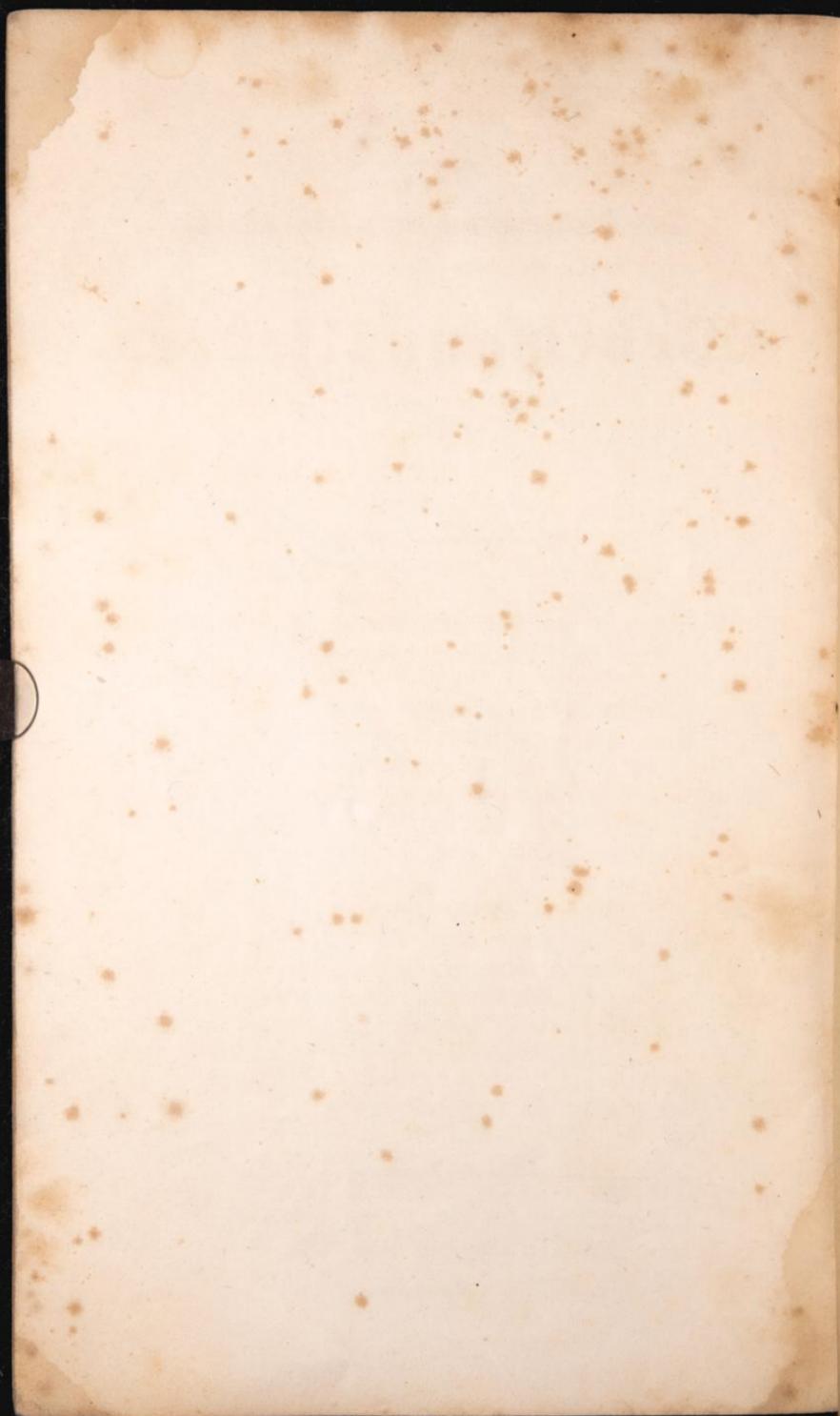
Ein Weib hatt' er zu Hause,
Das voll Gebrumm's und Flaufe.
Sprach er von Wehrmanns- = Freud',
Brummt' sie, bist nicht gescheit!
Wollt' 'mal in's Wirthshaus er,
Legt' ein sie gleich Beschwer.

Als nun er was mit Zittern
Vom Ueben sie ließ wittern,
Da grollt' sie hin und her
Und schnauzt ihn an gar sehr:
„Mit deiner Uebung bleib'
„Du Schaffkopf mir vom Leib.

„Dies immerwähr'nde Ueben
„Thut jede Frau betrüben.
„Da weiß man wol, wie's geht,
„Gezech' und Liebelei!
„Und keiner je gesteht,
„Daß er verheirath't sei!“

So brummt sie fort noch mehre.
Er setzte sich zur Wehre.
Da endlich siegt sein Muth.
— Sie küßt ihn, brumm'nd dazu.
Der Wehrmann dacht, schon gut,
— Hab' vierzehn Tag' nun Ruh.





Der Wehr

Mel.:

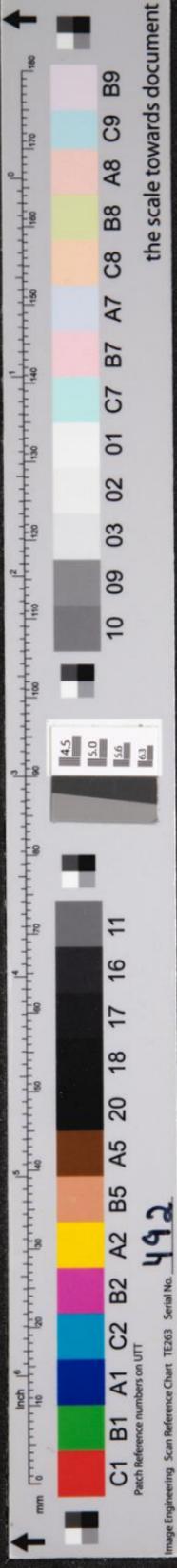
Ein Wehr
Die Wehr
Ihm hat's
Daß er zu
Doch hat
Was er d

Ein Weib h
Das voll G
Sprach er
Brummt'
Wollt' 'm
Legt' ein

Als nun er
Vom Ueben
Da großt
Und schna
" Mit dein
" Du Sch

" Dies imme
" Thut jede
" Da weiß
" Gezech' u
" Und kein
" Daß er

So brummt
Er setzte sich
Da endlich
— Sie fi
Der Wehr
— Hab' r



the scale towards document

492

Image Engineering Scan Reference Chart TE263 Serial No.

1006

MBL 1966

